

Laibacher Zeitung.



Nr. 15.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 12, halbj. fl. 6'50. Für die Auslieferung ins Haus halbj. 80 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7'50.

Donnerstag, 20. Jänner.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1881.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 16. d. M. in Anwendung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21sten Dezember 1867, § 5, den Kämmerer und Gutsbesitzer Franz Grafen Coudenhove, den geheimen Rath Max Freiherrn von Gagern, den geheimen Rath Josef Freiherrn v. Helfert, den Universitäts-Professor Dr. Anton Randa, den Abt des Benedictiner-Stiftes Braunau Johann Nepomuk Kotter, den Grafen Friedrich Schönborn, den Kämmerer und Gutsbesitzer Karl Grafen Seilern-Aspang, den Gutsbesitzer Eduard Grafen Stadnicki, den Universitäts-Professor Josef Ritter v. Szujki, den Gutsbesitzer Johann Grafen Tarnowski, den Sectionschef a. D. Eduard Freiherrn v. Tomasek und den Präsidenten der Stadt Krafau, Dr. Nikolaus Zyblikiewicz, als Mitglieder auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrathes allergnädigst zu berufen geruht.

Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Reichsrathe.

104. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 18. Jänner.

Se. Excellenz der Herr Präsident Graf Coronini eröffnet um 11 Uhr die Sitzung.

Auf der Ministerbank: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freiherr v. Biemialkowski, Graf Falkenhayn, Dr. Prajak, Freiherr v. Conrad-Cybescheld, G.M. Graf Welserheimb, Dr. Dunajewski und Freiherr v. Pino.

Der Präsident macht die Mittheilung, daß Ihre Majestät die Kaiserin für die Glückwünsche aus Anlaß Allerhöchsthies Geburtsfestes dem Hause den Dank in huldvollster Weise habe ausdrücken lassen. (Das Haus hört diese Mittheilung stehend an.)

Die Regierung hat folgende Vorlagen zur verfassungsmäßigen Behandlung unterbreitet: Gesetzentwurf über die Ansehung von Rechts-handlungen, welche das Vermögen eines zahlungs-unfähigen Schuldners betreffen; Gesetzentwurf, womit zum Schutze der Gläubiger gegen benachtheiligende Handlungen ihrer Schuldner einige Bestimmungen der Concursordnung, des Executionsverfahrens und des Strafgesetzes abgeändert, beziehungsweise ergänzt werden.

Auf Antrag des Abgeordneten v. Zallinger werden mehrere die Grundsteuer-Regulierung in Tirol betreffende Petitionen dem Protokolle beigelegt.

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe theilt die Allerhöchsten Handschreiben vom 14. d. M. mit und stellt den neuernannten Handelsminister Freiherrn v. Pino dem Hause vor.

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe beantwortet die Interpellation der Abgeordneten Obratschai und Genossen inbetreff der Regulierung des Ober-Flusses und der Correction des Weichsel-Flusses:

Die Herren Obratschai und Genossen haben in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. Dezember v. J. eine Interpellation an mich gerichtet, welche die Regulierung des Ober-Flusses und das Project einer damit eventuell in Verbindung zu bringenden Correction des Weichsel-Flusses zum Gegenstande hat.

Die Interpellation bespricht zunächst die im Monate August v. J. eingetretene neuerliche Verheerung der Stadt Oderberg und die zur Hintanhaltung ähnlicher Calamitäten erfolgte Errichtung eines Schutzdammes auf österreichischem Gebiete, erwähnt sodann der im Monate September v. J. abgehaltenen gemischten Commission in Angelegenheit der Oder-Regulierung und der seither angeblich zum Nachtheile der diesseitigen Flussverhältnisse bewirkten Erhöhung und Verstärkung des auf preussischem Gebiete befindlichen Schutzdammes und gelangt schließlich zu den nachstehenden, an die Regierung gerichteten drei Fragepunkten:

1.) Welches der Erfolg der im Monate September v. J. in Oderberg stattgehabten gemischten Commission sei?

2.) Ob die Regierung von preussischerseits geplanten neuen Eindämmungen Kenntniß habe und wie dieselbe den für die österreichische Seite schädlichen Folgen dieser Eindämmungen wirksam entgegenzutreten gedenke? und

3.) Ob die Regierung nicht geneigt sei, auch die Weichsel, welche mit ihren Nebenflüssen Ilowniza und Lobnitz in den Gemeinden Elgoth, Czechowitz, Drieditz, Zabrzeg und Jarzitz des Bielezer Bezirkes alljährlich große Verheerungen anrichte und daselbst gleichfalls die Reichsgrenze bilde, in den Regulierungsplan einzubeziehen.

Ich habe die Ehre, diese Interpellation im Einvernehmen mit dem Herrn Ackerbauminister mit Nachstehendem zu beantworten:

Ad 1. In der Sitzung des hohen Abgeordnetenhauses vom 1. Dezember 1879 hat die Regierung in Beantwortung der von den Herren Abgeordneten

Obratschai und Genossen unter dem 21. Oktober 1879 eingebrachten, die jährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen des Ober-Gebietes und die Lage der Stadt Oderberg betreffenden Interpellation den Standpunkt dargelegt, welchen sie inbetreff der Regulierung des Ober-Flusses einnimmt.

Die Regierung hat sich damals bereit erklärt, in Hinsicht der Ober-Flussregulierung, deren Vornahme auf Staatskosten durch das Reichsinteresse allein nicht gerechtfertigt wäre, unterstützend einzutreten, wenn die beteiligten Ufergebiete und das Land an der bezüglichlichen Flusscorrection ein werththätiges Interesse an den Tag legen; sie hat ferner ihre Geneigtheit ausgesprochen, die diesfalls erforderlichen Verhandlungen mit Regierung des Grenzstaates Preußen einzuleiten und vermittelnd dahin zu wirken, daß der Staatschatz sich an den Regulierungskosten nach Maßgabe der dabei berührten staatlichen Interessen und insbesondere mit Rücksicht auf die theilweise Erhaltung der Reichsgrenze betheilige.

In Gemäßheit dessen wurde im Wege des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern eine Anfrage an die kön. preussische Regierung gerichtet, ob dieselbe geneigt wäre, in eine Verhandlung wegen gemeinschaftlicher Regulierung des Ober-Flusses längs der österreichisch-preussischen Grenze von Hruschau bis Kopitan einzutreten.

Nachdem die kön. preussische Regierung ihre Bereitwilligkeit dazu erklärt hatte, ist im Einklange mit der diesfälligen Verfügung des preussischen Ressortministers die Landesregierung in Troppau angewiesen worden, einvernehmlich mit der königl. Regierung zu Opatowitz die Zusammenkunft einer gemischten Commission zu veranlassen, damit bei derselben zum Zwecke der Vereinbarung eines entsprechenden, die Oder und ihren Nebenfluss, die Olsa, umfassenden Regulierungsplanes durch die beiderseitigen Wasserbau- und Landescultur-Techniker festgestellt werde, welche Arbeiten in der gedachten Richtung auszuführen seien.

Diese commissionelle Zusammenkunft der beiderseitigen Delegierten hat am 21. und 22. September vorigen Jahres in Oderberg stattgefunden, und wurde hierbei insbesondere auch die Frage erwogen, welche Correctionen des Flusslaufes oberhalb und unterhalb Oderberg zum Schutze dieser Stadt in das Auge zu fassen wären.

Es sind namentlich zwei großartige Durchstiche unterhalb Oderberg in Aussicht genommen worden, durch welche der schnellere Ablauf der Hochwässer und ein niedrigeres Niveau derselben erzielt werden soll. Mit Rücksicht auf die für zweckmäßig erkannten Flusscorrectionen hat die Commission diejenigen Situations- und Niveau-Erhebungen bezeichnet, welche zur Fest-

Feuilleton.

Erasmus Lueger.

National-Epos, frei nach Weikhard Freiherrn v. Balvasor.
Von W. G. Klobus.

Im schönen Ländchen Krain,
Weit hinten in den Bergen,
Wo nichts als Wald und Stein
Und Steine gleichen Särgen,*
Im fels'gen Innerkrain,
Versteckt in einem Thale,
Wo wild die Stürme dräun
Und einsam wie die Krake,
Seht Ihr ein Wunderschloß,
Ein Denkmal alter Zeiten,
Umkränzt von Raben bloß,
Fern ab von allen Leuten.

Hier haust' in Acht und Bann
In alter Zeit ein Ritter;
Er war ein tapf'rer Mann,
Besitzer vieler Güter.

Lueg nennt man das Nest,
Erasmus den Lueger,
Des Stammes letzten Nest
Benannt ihn Freund und Kläger.

In Frankfurt macht er kalt
Des Kaisers Freund im Streite,
Drauf floh er in den Wald,
Verfolgt durch Kriegerkleute.
Nun ritt er ohne Raß,
Durcheilte viele Länder,
Nicht Zeit blieb ihm vor Hast,
Zu wechseln die Gewänder.
So kam er nach Lueg,
Im schönen Krainerlande;
Hier fand er sein Versteck, —
Hier troßt er jedem Stande.

Da's zu vermuthen war,
Daß er nach Krain sich wandte,
So ist es einfach klar,
Daß an den Rauber sandte
Der Kaiser den Befehl,
Nach ihm mit Sorg zu fahnden,
Zu schaffen ihn zur Stell,
Gefesselt und in Banden, —
Lebendig oder todt.
Das war nun leicht befohlen:
„Lebendig oder todt!“
Doch wo den Mann sich holen,

Von dem gar nichts bekannt,
Als daß er stolz besitze
Im schönen Krainerland
Die Burg, die ihn beschütze?

Planina ganz zunächst,
Auf einer Felsenante,
Wo kaum ein Pflänzchen wächst —
Kleinhäusel man es nannte:
Dies war das Herrenschloß
Des Landeshauptmanns Rauber,
Umkränzt von Wald und Moos
Und fest gebaut und sauber.

Hier wohnte er mit dem Tross,
Gab fröhliche Gelage
Und tummelte die Ross;
Jagd wärzte ihm die Tage.
Doch war er Sorgen voll,
Kein Schlaf schloß ihm die Lider,
Der Aerger macht ihn toll
Und fuhr ihm in die Glieder.

Wo liegt das Schloß Lueg?
Dies war sein ganzes Denken:
Wo haust der kühne Neck?
Zu Tode wollt's ihn kränken.

Da plötzlich fällt ein Schuß,
Dicht vor des Schloffes Brücke:
„Dem Hauptmann einen Gruß,
„Lueger, der ihn schicke!“ —

* In Innerkrain auf dem Karste, auf den graslosen, von keinem Baume beschatteten, von keiner Staude, von keiner Blume belebten Bergabhängen liegen Hunderttausende von Steinen der verschiedensten Formationen, der verschiedensten Gestaltungsarten, davon zahllose Särgen und Grabsteine gleichen, so daß der Reisende einen Bollerfriedhof entwandener Geschlechter, Grabstätten vergangener Jahrtausende zu sehen glaubt.

stellung eines entsprechenden Generalprojectes nothwendig vorgenommen werden müssen, und den Antrag gestellt, es möge der königl. preussischen Regierung, welche bereits in dem Besitze einiger für die Oberregulierung nothwendiger technischer Behelfe ist, die Rectificierung dieser Behelfe nach dem gegenwärtigen Stande sowie auch die Beschaffung des übrigen zu dem gedachten Zwecke noch nöthigen technischen Materiales übertragen werden.

Diesem Antrage, gemäß welchem der für die Zustandbringung der erwähnten Vorarbeiten approximativ angenommene Kostenaufwand per 7000 Mark von beiden theilnehmenden Staaten zur Hälfte zu tragen sein wird, hat die Regierung bereits die Genehmigung erteilt.

Nach Beendigung der Vorarbeiten, auf deren beschleunigte Ausführung Bedacht genommen wurde, und nach erfolgter gemeinschaftlicher Feststellung des Generalprojectes wird das Detailproject für die Ober- und beziehungsweise Olsa-Regulierung ausgearbeitet und auf Grundlage desselben sodann die Verhandlung wegen Feststellung der Concurrenz des Staates, des Landes und der theilnehmenden Ufergebiete durchgeführt werden.

Ad 2. Die Regierung hat Kenntnis davon, dass preussischerseits im Spätherbste des vorigen Jahres bei Annaberg mit einer Erhöhung und Verstärkung der am dortseitigen Ufer gelegenen Dämme begonnen wurde, die bezüglich der Arbeiten aber wegen ungünstiger Witterung wieder ausgeföhrt worden sind.

Diese Vorkehrung der preussischen Behörden ist durch die bereits in der Interpellation erwähnte Thatsache veranlaßt worden, dass im verflossenen Jahre auf dem österreichischen Oder-Ufer zum Schutze der Stadt Oberberg ein Schutzdamm angelegt wurde, welcher alle bisherigen Hochwasserstände überragt, während die auf preussischer Seite früher aufgestellten Dämme nur die gewöhnlichen Hochwasserstände erreicht und beziehungsweise vom Hinterlande abgehalten haben.

Von sonstigen neuen Eindämmungen auf preussischer Seite ist der Regierung nichts bekannt.

Ad 3. Die Regulierung der Weichsel und ihrer Nebenflüsse im Bereiche von Schlesien ist ein mit der Regulierung des Oderflusses in keinem Zusammenhange stehendes Project. Bezüglich dieses Projectes hat sich die schlesische Landesvertretung mit den entsprechenden Vorarbeiten eingehend beschäftigt und schließlich an die Regierung das Ansinnen gestellt, die Ausführung desselben zu übernehmen.

Nachdem es sich jedoch bei der Regulierung dieser Gewässer vorwiegend um den Schutz von im Privatbesitze befindlichen Culturflächen, um die Wiedergewinnung urbaren Bodens und die Verbesserung der sanitären Verhältnisse in der Versumpfung ausgeföhnten Landstrichen handelt und ein unmittelbares Reichsinteresse eventuell nur insoweit in Betracht käme, als der Weichselsfluß in der Theilstrecke von Schwarzwasser abwärts mit der Reichsgrenze gegen Preußen zusammenfällt, wäre die Vornahme der bezüglichen Regulierung auf Staatskosten nicht gerechtfertigt.

Diese Regulierung könnte daher, analog mit dem Vorgange bei Flußregulierungen in anderen Ländern, nur auf die im Wasserrechtsgesetze vorgesehene Weise durch die Concurrenz der theilnehmenden Interessenten und eventuell des Landes bewirkt werden, wobei die Regierung keinen Anstand nimmt, zu erklären, dass sie ihrerseits vollkommen bereit ist, bei der fraglichen Regulierung nach allen Richtungen hin fördernd einzuwirken und für die Erwirkung einer staatlichen

Subvention nach Maßgabe der dabei theilnehmenden Staatsinteressen und insbesondere mit Rücksicht auf die Erhaltung der Reichsgrenze einzutreten.

Die Regierung hat übrigens ihr Interesse an den zum Schutze des Grundbesitzes in Schlesien gegen Wasserverheerungen nöthigen Herstellungen bereits dadurch betätigt, dass sie zunächst in den Voranschlag für 1881, und zwar in das Erfordernis des Uferbauministeriums, für Meliorationen eine Summe von 4000 fl. einbezogen hat, welche dem schlesischen Landesauschusse zur Förderung der Vorarbeiten für die Flußregulierungen und zur Entlohnung des hiebei zu verwendenden Culturgelehrten im Falle der verfassungsmäßigen Genehmigung des bezüglichen Präliminaransatzes angewiesen werden soll.

(Schluß folgt.)

Zur Lage.

Der Wiener Correspondent des „Berliner Tagblatt“ hatte eine Unterredung mit dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und berichtet hierüber folgendes im telegraphischen Wege an das genannte Blatt: „Ich hatte heute eine halbstündige Unterredung mit dem Grafen Taaffe. Das Gespräch begann über die Wechselwirkung zwischen innerer und äußerer Politik. Gegenüber der in letzter Zeit mehrfach laut gewordenen Insinuation, Taaffes Politik könne die österreichisch-deutsche Intimität ungünstig beeinflussen, sagte der Minister: Er wolle zunächst seine persönliche Anschauung über das österreichisch-deutsche Freundschaftsverhältnis darthun. Dieselbe gehe dahin, dass Oesterreich im eigensten Interesse das Bündnis mit Deutschland pflegen müsse. Diese Erkenntnis dränge sich jedem auf, der die heutige Lage Europas in Betracht ziehe. Außerdem erinnert der Minister daran, dass, als er ins Cabinet trat, das österreichisch-deutsche Bündnis bereits eine Thatsache war. Die *conditio sine qua non* seines Eintrittes war, dass er diese Thatsache anerkenne und respectiere. Seine Gefühle, wie seine politische Ueberzeugung ermöglichten ihm die rückhaltlose Annahme dieser Bedingung. Die Conferenzen, welche er, der Minister, im September des Jahres 1879 mit dem Grafen Andrassy und dem Baron Haymerle diesfalls gehabt, sowie sein damaliger Verkehr mit dem in Wien weilenden Fürsten Bismarck lassen darüber keinen Zweifel.

Graf Taaffe bemerkte nach diesen mit Wärme gesprochenen Worten, obgleich er in entschiedenster Form eine Verwahrung dagegen einlegen müßte, als wollte er irgend welchen Einfluß auf die auswärtige Politik ausüben, insofern solcher nicht von seinen parlamentarischen Pflichten geboten erscheint, bekunde doch seine ganze Haltung, sowie die Thatsache, dass das loyale Verhältnis zwischen ihm und dem auswärtigen Ministerium niemals getrübt worden, dass er nicht im entferntesten Oesterreichs Beziehungen mit Deutschland missachte oder gar durchkreuzen könnte. Die cisleithanische und die äußere Regierung gingen parallel vor; keine denke unrechtmäßig in die Machtsphäre der anderen einzugreifen, beide bezwecken die Wahrnehmung von Oesterreichs Interesse und in dieser Richtung strebten beide zusammen, zu wirken. Damit seien die obgedachten Insinuationen, welche lediglich aus Parteitakt entsprungen sein dürften, hinlänglich widerlegt.

Das Gespräch gieng sodann auf das Tagesereignis, auf die Ministerveränderungen über. Der partielle Ministerwechsel, so versichert Graf Taaffe, ändere absolut nichts an seinen Tendenzen und Zielen. Der ganze innere Kampf sei ein Kampf um die Macht. Er wisse, dass die Verfassungspartei ihn bis aufs Messer bekriege, aber dies provociere ihn seinerseits nicht zur Gehässigkeit oder Gewalt gegen die Opposition. Er fordere jedermann auf, ihm nachzuweisen, wo er die Verfassung oder die Gesetze verlegt. Ebensovienig wie er dies bisher gethan, beabsichtige er solches künftig, aber ein höheres Interesse der Monarchie erheische Gerechtigkeit auch gegen die Slaven. Die Deutschen und das Deutschtum habe er nirgends verkürzt, lediglich die einzelne Partei, welche der Herrschaft gewohnt und sie wieder zu besitzen wünsche. Das Cabinet sei kein Parteicabinet, es stütze sich bloß auf die Rechte, aber identificiere oder amalgamiere sich nicht mit ihr, auch seien weder bezüglich der äußeren noch der inneren Politik specielle Wünsche oder Strebungen einzelner Fractionen der Rechten maßgebend.

So die Aeußerungen des österreichischen Ministerpräsidenten. Mein Eindruck von der Unterhaltung ist, dass Graf Taaffe betreffs der Zukunft keineswegs verzagt. Er verharret in der Hoffnung, dass schließlich der erbitterte Parteilampf ein Ende nehmen müsse, denn er glaubt bestimmt, dass, wenn die Verfassungspartei ans Ruder käme, sie den Nationalen größere Concessionen machen müsse als er. Galizien's Verhältnisse sowie die Emmerdorfer Verhandlungen bestärken diesen Glauben.

Der kürzlich in einigen Blättern veröffentlichte Aufruf des Ritter v. Schönerer zur Bildung eines deutschen nationalen Vereins in Oesterreich wird von einem Theile der Provinzpresse geradezu höhnlisch glossiert. Die „Elbe-Zeitung“ nennt den geplanten Verein „Volksverschönerer-Verein“ und constatirt, dass Ritter v. Schönerer „das Stingl-Fryd-jung'sche Project einer deutschen Volkspartei aus dem Archive politischer Unglücksfälle, wo dieses Programm seit seiner Colportierung auf dem Wiener Parteitage schlummerte, wieder hervorgeholt habe und damit die Gründung eines noch anonymen nationalen Vereines betreibe.“

Der kroatische Landtag beschloß mit allen gegen drei Stimmen, in der nächsten Sitzung die Wahl der Regnicolar-Deputation vorzunehmen. Die Rechtspartei erklärte, sich der Wahl enthalten zu wollen. Die unabhängige Nationalpartei sagte zu, der Aufforderung des Rescriptes zu entsprechen, doch möge die Regierung die Befürchtungen über die Bedingungen der Einverleibung der Militärgrenze zerstreuen.

Verleihung von Universtitätstiteln.

Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat, wie die „Wiener Abendpost“ schreibt, nachstehenden Erlaß an die akademischen Senate gerichtet: „Anlässlich der in der letzten Zeit wiederholt vorgekommenen Verleihungen des Universtitätstitels seitens der akademischen Senate mehrerer Universtitäten, finde ich dem Senate zu eröffnen, dass das von den Universtitäten vormalig geübte Recht der Verleihung von Universtitätstiteln mit Rücksicht auf die derzeitige Verfassung der Universtitäten, die Stellung derselben als Staatsanstalten und die Bestimmung des Artikels 4 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, betreffend die Ausübung der Regierungs- und Vollzugsgewalt, als erloschen anzusehen ist und die Verleihung des Universtitätstitels stets die allergnädigste Genehmigung Sr. I. und I. Apostolischen Majestät zur Voraussetzung hat, welche im Wege des Ministeriums für Cultus und Unterricht einzuholen ist. Zugleich bin ich jedoch in der Lage, dem akademischen Senate mitzutheilen, dass Sr. I. und I. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Jänner d. J. den bisher, insbesondere aber auch den seit Wirksamkeit des citirten Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 von den akademischen Senaten der österreichischen Universtitäten ausgegangenen Verleihungen des Universtitätstitels nachträglich die Allerhöchste Genehmigung allergnädigst zu erteilen geruht haben.“

Vom Ausland.

Eine der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel zugehende Mittheilung bezeichnet den Eindruck, den die letzte türkische Circularnote daselbst in diplomatischen Kreisen hervorgerufen hat, als einen guten. Man glaube auf Grund derselben insofern von einer günstigen Aenderung der politischen Situation sprechen zu dürfen, als die spontane Aufforderung der Pforte zu weiteren Verhandlungen, obschon dieselbe von keinerlei positiven Vorschlägen begleitet ist, immerhin freundlichere Dispositionen derselben zu einer friedlichen Lösung der griechisch-türkischen Frage ihre Hand zu bieten, erkennen lasse.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Bukarest zugekommenen Mittheilung hat die Untersuchung aus Anlass des letzten Attentates auf Bratiano zur vollen Evidenz ergeben, dass der Urheber dieses Attentates, Petrara, mit Ausnahme jener Personen, welche ihm

Hört man zur Burg hinauf
Die mächt'ge Stimme rufen,
Drauf schnellen Rosseslauf,
Gestampft von kräft'gen Hufen.

„Ihr Bursche, auf zu Ross!“
Gebot der Hauptmann heftig.
In Sattel sprang der Troß
Voll Eile und geschäftig
Und ritt davon mit Hast,
Den Rittermann zu fangen,
Und sprengte ohne Raß,
Dass hell die Hufschläg klangen.

Die Sonne sich schon barg
Und sank hinab zum Rand,
Die Zeit schien ihr zu arg —
Das Ritterthum zu planlos.
Im Thal, auf Berg und Wald
Sich dunkle Schatten malten,
Als wär die Welt zu alt
Zu goldigen Gestalten.

Da kam der Troß zurück
Und eilte in die Säle,
Und rief mit Schreck im Blick:
„Lueger fuhr zur Hölle.“

Da wußt' ein jeder Knecht,
Die Menge zu erzählen,
Und öfter ganze Nacht
Des Höhrers Ohr zu quälen.

Der Eine sah als Hund
Lueger rasch verschwinden,
Ein toll' Gebell gab kund
Des schlechten Mannes Sünden.

Hin durch den weiten Wald
Hört man das tolle Jagen,
Dass rings es schrecklich hallt,
Gedämpft durch Geister Klagen.
Der And're sah genau
Als Ebber fort ihn rasen,
Im Wald und in der Au
Erschrecken Hirsch und Hasen!

Der Dritte dann, o Graus!
Sah öffnen sich die Erde,
Und Mann und Ross und Maus
Stürzt hin zum Höllenherde.

Und Funken sah man sprüh'n
Und Schwefelwolken steigen;
Ein fürchterliches Glüh'n
Beschloß den Höllenreigen.

Der Schrecken schwand nur sacht'
Im Stall und in dem Saale,
Doch endlich man d'rob lacht
Im Hof und in der Halle.

(Fortsetzung folgt.)

bei der Verbreitung der Drohbrieffe gegen die Regierung behilflich waren, sonst keine Mitschuldigen hatte. Die unter dem Verdachte der Mitschuld an dem Attentate Verhafteten befinden sich alle wieder auf freiem Fuße, darunter bekanntlich auch die beiden Redacteurs Grandea und Dunka.

Wie der „Pol. Corr.“ aus Belgrad gemeldet wird, sammelten sich in den letzten Tagen Albanesen an der serbischen Grenze. Die serbische Regierung traf sofort die zur Berstreuung derselben erforderlichen Maßnahmen und forderte gleichzeitig die Pforte auf, ihren internationalen Verpflichtungen nachzukommen. Sobotnik traf jedoch eine Mittheilung des Gouverneurs von Prisrend an die serbische Regierung ein, wonach die unbedeutende Bewegung der Albanesen schon nahezu ganz unterdrückt wäre.

Aus London

wird von der Sitzung des Unterhauses am 17. d. M. berichtet: Gladstone beantwortete eine Anfrage Wedderburns dahin, daß weder Holland noch eine andere Regierung eine Mediation in betreff des Transvaal angeboten habe. Dilke erklärte auf Befragen Bourkes, die Ansichten der Regierung über den Artikel 24 des Berliner Vertrages betreffs der Vermittlung zwischen der Türkei und Griechenland seien in den Collectivnoten vom 25. September enthalten und haben sich nicht verändert. Bryce gegenüber erklärt Dilke, im Süden Macedoniens haben das Brigantwesen und die Gefeklosigkeit abgenommen, dagegen seien erste Unordnungen täglich in den Vilajets Monastir und Koffowa, besonders in Uesküb, Malesh und Kotschana und nahe der bulgarischen Grenze vor. Uesküb und Umgegend sollen vollständig in der Macht der albanesischen Liga sein. MacCarthy beantragt einen Zusatz zum Adressentwurf, daß die Absetzungen in Irland bis zur Erledigung der Landbill suspendiert werden. Gladstone protestierte in einer beifällig aufgenommenen Rede in entschiedenster Weise gegen eine derartige Verlängerung der Debatte und Verhinderung der Geschäfte; das Amendement sei eine Insulte gegen die Krone und könne unmöglich ernstlich beantragt sein, da es verlange, daß die Regierung ihre ernste Pflicht verkenne. Lord Manners billigt jedes Wort der Rede Gladstones, und habe er nichts hinzuzufügen. Barnell erklärt, man beschuldige ihn, die Landagitation zum Hebel für die Zerstückelung des Reiches zu machen. Einige seiner Reden könne man allerdings in diesem Sinne auslegen; er habe aber nur sagen wollen, daß Irland, nur wenn der Landlordismus abgeschafft werde, wenn die Grundeigentümer lernten, die eigenen Interessen als solche Irlands zu betrachten, die Wiederherstellung der legislativen Unabhängigkeit auf friedlichem Wege erlangen könne. Diese Unabhängigkeit könne zu einer nationalen Unabhängigkeit führen. Er empfehle kein Blutvergießen. Bei Genehmigung der Zwangsmaßregeln werde aber die erste Verhaftung das Signal zum Suspendieren aller Pachtzahlungen sein. Northcote erklärt, Barnell habe nunmehr zugegeben, daß die Landagitation nicht eine Bodenreform, sondern die Zerstörung der englischen Macht bezwecke. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Tagesneuigkeiten.

(Verwundeten-Transport.) Vorigen Samstag wurde in Anwesenheit Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig durch die Vertreter der Gesellschaft vom Rothen Kreuze eine Probefahrt mit Muster-Sanitätswagen unternommen. Derselben wohnten auch Freiherr v. Mundy und der Großprior des Malteser-Ordens, Graf Bichnowsky, bei. Im Wiener Garnisonsspital hatten sich von der Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze unter anderen auch eingeschunden: der Präsident Baron Tinti, die Vicepräsidenten Graf Mexan und Baron Pasqualati. Von der Sanitätsstruppe wurden ein Unterofficier und zwölf feldmäßig ausgerüstete Sanitäts-Soldaten beigelegt. Die Strecke Wien-Sievering wurde theils im Schritt, theils im Trab zurückgelegt; die gesammte Sanitätsmannschaft wurde in den zwei Bleffiertenwagen sitzend transportiert. Der Sanitäts-Fourgon war vorschrittmäßig gepackt (912 Kilogramm Last). Am Ausgange von Unter-Döbling wurde ein kurzer Halt gemacht, in Sievering wurde neuerdings gehalten und die Belastung der Bleffiertenwagen gewechselt. Es wurden nämlich in den Muster-Bleffiertenwagen die Herren Baron Tinti und Dr. Kraus auf den Feldtragen liegend und vier Herren sitzend bis nach Unter-Weidlingbach transportiert. Die Construction sowie die innere Einrichtung des Muster-Bleffiertenwagens, die Einschlebe-Vorrichtung, Lagerung, Suspension und Fixierung der Feldtragen, insbesondere aber der überaus einfache und zweckmäßige Verschluß bewährten sich vollkommen. Bei einer äußeren Temperatur von -12° R. und scharfem Nordostwinde stieg die gemessene Temperatur im Innern des Wagens bei genügendem Luftwechsel in der Höhe der oberen Feldtragen auf $+4^{\circ}$, bei den unteren auf 0° , während in dem mit dieser Verschlußvorrichtung nicht versehenen Malteser-Ambulanzwagen die Temperatur -8° R. betrug. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

langte die Colonne in Unter-Weidlingbach an. Dasselbst wurde ein aus der erzherzoglichen Küche beigelegtes Dejeuner eingenommen, bei welcher Gelegenheit Freiherr v. Tinti in einem schwungvollen Toast dem großherzigen Spender der ersten Bleffierten-Transportcolonne den Dank der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze aussprach. Nachdem auch die Sanitäts- und Trainmannschaft auf Kosten des Erzherzogs reichlich bewirtet worden war, wurde auf einem nahen Brachfelde bei einer Temperatur von -13° und starkem Winde das Operationsdoppelzelt des Sanitäts-Fourgons binnen wenigen Minuten aufgeschlagen. Um 2 Uhr nachmittags wurde die Rückfahrt angetreten. In Sievering wurde auf Befehl Sr. k. k. Hoheit die Colonne aufgelöst, und trafen die Theilnehmer an der Probefahrt um 4 Uhr nachmittags in Wien ein.

(Ergebnisse der Volkszählung.) In Graz hat die Volkszählung folgende Resultate ergeben: Die Zahl der Parteien ist von 17,420 im Jahre 1868 auf 21,763, die der Bewohner von 81,119 auf 93,351, die der Häuser von 3793 auf 4112 gestiegen, somit beträgt der Zuwachs in zehn Jahren 319 Häuser mit 4343 Parteien und 12,232 Bewohnern. — In Steyr waren im Jahre 1869 13,392 Bewohner, im Jahre 1880 16,919, somit ist eine Zunahme von 3527 Bewohnern zu verzeichnen. Die Zahl der Häuser ist von 857 auf 1035 gestiegen. Im Stadttheil Boglsang ist die Zahl der Häuser in diesen zehn Jahren von 27 auf 155 gestiegen, weil dort von Herrn Bernbl eine große Zahl Arbeiterhäuser erbaut wurden, die gegen billige Abzahlung den Arbeitern überlassen werden. In der Zahl der Einwohner von Steyr sind die Arbeiter mit circa 1500 mitgezählt. — Aus Wels wird telegraphiert, daß die Bevölkerung 1880 8005 und 1869 6827 betrug. Häuser waren 1880 577, 1869 548. — Bregenz hat 4655 Einwohner gegen 3683 vom Jahre 1870. In die letzten zehn Jahre fällt die Zeit der Eisenbahnerbauung, wodurch sich die große Zunahme wohl erklärt. — In Salzburg ergaben sich folgende Biffern: Parteienzahl 4724, Seelenzahl 22,825, inclusive Militär 24,278 Seelen; Zunahme der Bevölkerung seit dem Jahre 1870 beinahe 3000 Einwohner. In Mährisch-Schönberg ergab die Volkszählung eine Einwohnerzahl von 8600 gegen 7285 des Jahres 1869. Premß hat 9367 Einwohner gegen 8343 der letzten Zählung. Tepliz zählt 835 Häuser, 15,684 Personen gegen 10,155 Personen und 688 Häuser bei der letzten Zählung. In Tetschen ergab die Zählung 5587, in Saaz 10,560, in Warnsdorf 15,082, in Bilin 5375 Einwohner, in Karlsbad 10,464 Einwohner (ohne Militärpersonen) gegen 7276 Einwohner im Jahre 1869, in Kuttendorf 13,300 Einwohner gegen 12,747 im Jahre 1869.

Locales.

Aus dem Morastkultur-Hauptauschusse.

(Schluß.)

Der Vorsitzende bemerkt noch, daß an das Präsidium des k. k. Landesgerichtes das Ansuchen gestellt wurde, es möge die geeigneten Verfügungen treffen, daß im nächsten Jahre vorerst mit der Anlegung der neuen Grundbücher in jenen Catastralgemeinden des k. k. Bezirksgerichtes Umgebung Laibach und des k. k. Bezirksgerichtes Oberlaibach begonnen werde, zu welchen auch Morastteraine gehören. Er betont die Wichtigkeit dieser Maßregeln, weil bisher noch immer sehr viele Parzellen, oft ganze Riede nicht im Grundbuche erscheinen, demzufolge aber auch die Eigenthumsübertragungen nicht im Cataster vollständig vorgemerkt werden, wegen Mangels einer genauen Evidenzhaltung aber weder eine richtige Perception der Steuern noch die der Umlagen, welche vom Morastkultur-Auschusse beschlossen werden müssen, möglich ist.

Nach solchen Mittheilungen wünscht der Herr Landeshauptmann Mitt. v. Kallenegger eine nähere Information über den oben erwähnten Erlaß des k. k. Handelsministeriums, und spricht sich nach derselben dahin aus, daß dieser Erlaß nicht schon eine definitive Entscheidung enthält, sondern eine Verfügung, welche in keiner Richtung dem administrativen Instanzenzug und der endgiltigen Entscheidung ein Präjudiz verschaffen kann. Er wäre der Ansicht, daß ein Comité die Rechtsfrage und die gegenwärtige Actenlage zu studieren hätte und dann erst nöthigenfalls die administrative Entscheidung zu provocieren wäre.

Dr. Polkular stellt nun im Sinne dieses Rathes den analogen Antrag, welcher unter zugleichem Ernennung eines dreigliedrigen Comité's einstimmig angenommen wird.

Ueber Aufforderung des Obmannes erstattet Baurath Potočnik Bericht über das ersterwähnte technische Gutachten, welches zufolge der vorliegenden schriftlichen Äußerungen dahin lautet, daß zum Zwecke der Verhinderung weiterer Verhandlungen des Laibachflusses Thalperren schon bei Willighgraz hergestellt werden müßten, dies aber und die Vorkehrungen am Golouzberge am besten erst nach Verfassung des Hauptprojectes geschehen würde. Auch haben die Techniker einstimmig erklärt, daß die Beseitigung des Udmater-Wehres, bevor die Tieserlegung des Laibachflusses vor-

genommen wird, in der Voraussetzung, daß diesbezüglich jene Vorrichtungen eingehalten werden, welche in der Commissionssurkunde betreff des Baues dieses Wehres festgestellt werden, nicht nothwendig ist.

Nachdem Ausschußmitglied Peruzzi abermals die gegentheilige Ansicht vertreten hat; beantragt Baurath Potočnik, daß, obwohl nunmehr das Gutachten des technischen Comité's als entscheidend erachtet werden sollte, bei den divergierenden Anschauungen über diesen wichtigen Gegenstand eine präcise Äußerung der Experten, beziehungsweise ihres gewesenen Obmannes Herrn Oberbaurathes Indra eingeholt werden solle, und wurde beschlossen, daß durch den Obmann das Ansuchen an die k. k. Landesregierung gestellt werde, diese möge sich beim k. k. Ackerbauministerium dahin verwenden, daß Herr Oberbaurath Indra zu solcher Äußerung aufgefordert werde.

Auf den Antrag der Tagesordnung, betreffend die Aufnahme im Wege der Concursausreibung eines provisorischen Culturingenieurs übergehend, bemerkt der Obmann, daß die Nothwendigkeit einer solchen Ernennung schon zur Zeit der vorbestandenen Morastentwässerungs-Commission eingesehen, dieselbe auch dem k. k. Ackerbauministerium vorgebracht und später der Morastkultur-Auschuß vom Landesausschusse hierauf aufmerksam gemacht wurde. Wenn inzwischen ein diesbezüglicher Antrag aus Ersparungsrücksichten noch nicht gestellt wurde, so ist jedoch die Aufnahme eines Culturingenieurs angesichts der hoffentlich in nächster Zeit beginnenden Projectverfassung nunmehr dringend nothwendig.

Nach einer längern Debatte wurde dieser Antrag mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen, ebenso der nachfolgende wegen Bestellung des zum Schutze der Entwässerungsanlagen, Straßen u. nöthigen Personales, welchem im Einverständnisse mit den betreffenden Interessenten auch die Feldschutz- und Jagdaufsicht anvertraut werden könnte, und wurde nach diesem ein sechsgliedriges Comité zur Ausarbeitung einer Dienstesinstruction für das Aufsichtspersonale, einer Instruction für den Culturingenieur und ferner einer Geschäftsordnung für den Morastkultur-Auschuß gewählt.

Nach einer detaillierten Darthung, daß die Binsen des gegenwärtigen Morastkulturfondes zu dem angestrebten Zwecke nicht genügen und schon vom Gesetze als Zuflüsse zu demselben die Umlagen vorgezeichnet sind, wurde für das nächste Jahr eine Umlage anstatt der beantragten 40 kr. von nur 30 kr. per Hektar beschlossen.

Nachdem noch eine Angabe des Ingenieurs Karl Potočnik, welcher sich erbidet, die im Gutachten der Experten erwähnte Ueberblickskarte auszuarbeiten und die Setzung der Pegel zu besorgen, dahin erledigt wurde, daß mit diesen beiden Arbeiten der heute im Principe genehmigte Culturingenieur zu betrauen sein wird, spricht der Vorsitzende seinen Wunsch aus, daß das neue Jahr auch insbesondere für die Morastkultur ein erfreuliches werden möge, und erstattet er schließlich noch dem Herrn Landeshauptmann, welcher dem Morastkultur-Auschusse jedesmal durch Rath und That bereitwillig seine Unterstützung angedeihen ließ, seine Dankagung.

Der Herr Landeshauptmann erwiderte hierauf mit der Versicherung, daß er die so wünschenswerthe Cultur des Laibacher Moorgrundes stets mit warmem Interesse im Auge behalten wolle und auch fern von Krain jederzeit gern bereit sein werde, die Bestrebungen des Morastkultur-Auschusses mit besten Kräften zu unterstützen.

(Landespräsident.) Der Herr Landespräsident Winkler ist gestern morgens mit dem Sitzzuge von Wien nach Laibach zurückgekehrt; am 17. d. M. vormittags wurde der Herr Landespräsident von Sr. Majestät dem Kaiser in Wien in Audienz empfangen.

(„Slovenski Pravniki.“) Von dieser, vom hiesigen Advocaten Herrn Dr. Alfons Moshé ins Leben gerufenen neuen juristischen Zeitschrift in slovenischer Sprache wurde am 15. d. M. die erste Nummer ausgegeben. Eingeleitet wird dieselbe mit einem Programmartikel „Kaj hočemo“ aus der Feder des Redacteurs Dr. Moshé, der die Ziele und die Tendenz des neuen Blattes, dessen Bestimmung wir bereits vor kurzem mitgetheilt haben, näher auseinandersetzt. Außerdem enthält die erste Nummer eine Reihe fachmännischer Artikel, sowie Mittheilungen und Besprechungen mehrerer interessanter Gerichtsfälle, Entscheidungen u. dgl., und schließlich eine Rubrik „Verschiedenes“ mit kleineren, die juristische Welt berührenden Notizen. Das Blatt erscheint monatlich einmal, und zwar stets am 15. jedes Monats, im Umfange von zwei Druckbogen in Klein-Octavformat und kostet fürs Jahr 4 fl.

(Buchdrucker-Fortbildungsverein.) Am verfloffenen Samstag hielt der hiesige Fortbildungsverein für Buchdrucker in seinem Vereinslocale im „Fürstehof“ die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorstand, Herr B. Arselin, berichtete über die Thätigkeit des Ausschusses im Jahre 1880, wies unter anderm auf die humanitären Erfolge hin, die der Verein hinsichtlich der Unterstützung seinen Mitgliedern bietet. Durch die Gründung des Invaliden-

fonds und die Errichtung der Witwenkasse ist ein weiterer Schritt zu verzeichnen, der den Mitgliedern in Fällen der Arbeitsunfähigkeit eine entsprechende Hilfe sichert, und selbst die hinterlassenen Witwen sollen in Einkunft nicht unberücksichtigt bleiben.

(Zeitungs-Zustellungs-Marken.) Die zufolge Handelsministerial-Erlasses vom 14. Oktober v. J. neu eingeführten Zeitungs-Zustellungs-Marken à 1/2 Kr. finden in Krain bloß beim k. k. Aerial-Postamte in Laibach Anwendung.

(Ugram.) Die Volkszählung von Ugram ergab eine Bevölkerung von nahezu 30,000 Einwohnern, um volle 8000 mehr, als zu Ende des Jahres 1869.

(Theater.) In sehr günstiger Weise wurde gestern der Nestroy-Cyclus mit der vieractigen Posse „Einen Zug will er sich machen“ eröffnet. So weit uns die ziemlich reichhaltige Nestroy-Literatur bekannt ist, die übrigens — nebenbei bemerkt — in ihrem Werte ziemlich überschätzt wird und nebst einem Guten so manche dramatische Mieten enthält, die entweder schon ursprünglich keinen rechten Anklang fanden oder sich nur insulange erhielten, als ihnen der Schauspieler Nestroy zur Seite stand, gilt die Posse „Einen Zug will er sich machen“ als eines der besten und wirksamsten Kinder der urwüchsigen Nestroy'schen Muse. Und mit Recht. Es ist der einfache gesunde Spass und ein natürlicher, durch keinerlei dramatische Vorklänge und Circuskünste erzwungener Humor, der sie durchweht und ihr selbst heute noch, trotz der in vieler Hinsicht veränderten Geschmackrichtung, eine durchgreifende komische Wirkung sichert.

(Bangler) sowie die Damen: Fräulein Nikola (Frau v. Fischer), Frau Klerx (Fräulein Blumenblatt) und Frau Donato (Madame Knorr) trugen zum Gelingen der im ganzen sehr gerundeten Vorstellung nach Kräften bei. Das Haus war ziemlich schwach besucht. Der Fasching und das endlich hereingebrochene rauhe Winterwetter sind die ersten Anzeichen hierfür, daß wir der sogenannten schweren Theaterzeit entgegengehen, — ein Grund mehr für die Direction, mit doppelter Wachsamkeit dafür zu sorgen, daß die Theaterlust nicht ganz ins Einschlummern geräth und vor allem nicht allzu sehr den lieben Zufall walten zu lassen.

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“ Petersburg, 19. Jänner. Die „Russische Agentie“ dementiert die Nachricht, daß die griechische Regierung ihre Unterthanen unter russischen Schutz zu stellen verlangt habe, da der griechische Gesandte sich noch in Konstantinopel befindet. Die Cabinete beantworteten das letzte türkische Circular noch nicht, nachdem gegenwärtig noch Verhandlungen über die Antwort stattfinden, doch sei der allgemeine Eindruck eher günstig. Die Annahme des französischen Antrages, die Pforte früher um Bekanntgabe ihrer Concessionen anzugehen, sei wenig wahrscheinlich.

Wien, 19. Jänner. (Wiener Abendpost.) Gestern fand in dem glänzend beleuchteten, prachtvoll decorierten Ceremonien-Appartement der k. k. Hofburg ein großer Hofball statt. Nach halb 9 Uhr erschienen Ihre k. und k. Majestäten, Allerhöchstwelchen Ihre k. und k. Hoheiten die in Wien anwesenden durchlauchtigsten Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginnen und andere Fürlichkeiten folgten. Nach dem diplomatischen Cercle im Pietradura- und im Spiegelzimmer, bei welchem Mitglieder des diplomatischen Corps und Fremde von Distinction vorgestellt wurden, gelangten im Audienzzimmer mehrere inländische Damen und Comtessen zur Vorstellung, worauf Sich Ihre Majestäten, von den höchsten Herrschaften und dem Hofstaate gefolgt, in den Ceremoniensaal begaben, wo um halb 10 Uhr der eigentliche Ball mit einem Walzer eröffnet wurde.

Ihre Majestät die Kaiserin geruhten mittlerweile mit einigen Damen zu conversieren und Allerhöchstlich einzelne Herren vorstellen zu lassen. Beim Beginne des Cotillons begaben Sich Allerhöchstselben mit den übrigen durchlauchtigsten Frauen, den Votivschwestern, den Gemahlinnen der Gesandten und den Balastdamen wieder in das Spiegel- und Pietradura-Zimmer, wo der Thee eingenommen wurde. Se. Majestät der Kaiser verblieben indes im Saale und geruhten daselbst mehrere Personen durch Ansprachen auszuzeichnen. Um Mitternacht zog Sich der Allerhöchste Hof zurück, und war damit das glänzende Fest beendigt.

Wien, 19. Jänner. (Presse.) Heute früh ist der k. und k. Botschafter a. D., G. v. C. Ferdinand Freiherr v. Langenau, im 63. Lebensjahre in seiner Wohnung, Dorotheergasse Nr. 12, an Nierenentartung gestorben.

Rom, 19. Jänner. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Frankreich hat den Schiedsgerichtsvorschlag formell zurückgenommen. Unter den Cabinetten findet ein sehr lebhafter Meinungsaustrausch statt. Man hofft auf irgend eine neue, auf den letzten türkischen Vorschlag zu basierende Combination.

Konstantinopel, 18. Jänner, nachmittags. Assim Pascha hat gestern den Schiedsgerichtsvorschlag mündlich und formell abgelehnt, indem er erklärte, daß derselbe die Pforte weiter führen könnte, als es ihren Interessen entspricht.

Konstantinopel, 18. Jänner, abends. Ein außerordentlicher Ministerrath discutierte heute die äußersten möglichen Concessionen an Griechenland. Diese neuen Concessionen, welche über die in der Note

vom 3. Oktober enthaltenen hinausgehen würden, sollen den Gegenstand eines neuen Circulars bilden, welches das Rundschreiben vom 14. Jänner in praktischer Weise ergänzen wird. Nach den auf der Pforte enthaltenen Depeschen hat das auf die griechische Frage Bezug habende Rundschreiben vom 14. Jänner in Europa allgemein einen guten Eindruck hinterlassen. Eine Depesche aus Smyrna dementiert, daß Michad Pascha irrsinnig wurde.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 19. Jänner. Bapier-Rente 72 75. — Silber-Rente 73 85. — Gold-Rente 88 25. — 1860er Staats-Anlehen 130 80. — Bankactien 822. — Creditactien 284 60. — London 118 75. — Silber —. — k. k. Münz-Ducaten 5 56. — 20-Franken-Stücke 9 37. — 100-Reichsmark 58 10.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 19. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 8 Wagen und 1 Schiff mit Holz (16 Cubikmeter). Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, Item, Unit, Price. Lists prices for wheat, corn, barley, rye, and other goods.

Verstorbene.

Den 17. Jänner. Sofie Edle von Wiberthorn, Private, 75 J., Theatergasse Nr. 1, Schlagfluß. Den 18. Jänner. Josef Lebar, Kaufmann, d. B. Straßling, 45 J., Straßhaus (Castellgasse Nr. 12), Gehirnblutung. Im Civilspitale: Den 17. Jänner. Johann Pance, Tagelöhner, 53 J., Eiterungsieber.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Das Mädl aus der Vorstadt.

Correspondenz der Redaction.

„Mehrere Theaterfreunde.“ Aus Gründen, die — einer anonymen Einsendung gegenüber — des näheren auseinanderzusetzen wir nicht für nöthig erachten, erscheint uns die von Ihnen gewünschte Veröffentlichung Ihrer Zuschrift umsomehr überflüssig, als die darin enthaltenen Beschwerden über das Theater, wie Sie ja selbst zugeben, in unserer eigenen Kritik schon vielfältig in ganz gleichem Sinne besprochen wurden, — allerdings fast durchwegs ohne Erfolg, namentlich was die planlose und höchst einseitige Zusammenstellung des Repertoires betrifft. Dies zu ändern liegt eben nicht in unserer Macht und würde voraussichtlich auch durch die Veröffentlichung Ihres „Eingefendet“ nicht erreicht werden.

Vogelfreund. — Alte, längst bekannte Gedichte nachzudrucken, ist nicht unsere Sache, was jedoch nicht ausschließt, daß wir eventuell in anderer Weise gerne bereit wären, dem von Ihnen patronisirten Zwecke förderlich zu sein, wie wir dies bei anderen Gelegenheiten ja auch schon wiederholt gethan haben.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Direction, Humidity, Weather. Shows meteorological data for Jan 19.

Morgens dichter Nebel, tagsüber trübe, abwechselnd Schnee, abends Graupelnregen, an den Steinen starker Reifbeschlag. Das Tagesmittel der Temperatur — 1.9°, um 0.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Curse an der Wiener Börse vom 18. Jänner 1881. (Nach dem officiellen Curstbllatte.)

Large table with multiple columns listing market prices for various securities, bonds, and commodities. Includes sections for Grundentlastungs-Obligationen, Actien von Banken, Actien von Transport-Unternehmungen, Pfandbriefe, and Prioritäts-Obligationen.